



Zur Erinnerung an die Leningrader Blockade
Quelle unbekannt.

Segensgebet

*Erinnere dich
Gott
an deinen Namen
und erinnere uns an das,
was dir heilig ist -
das Leben und die Weite
die Vielfalt und Menschlichkeit
der Friede und die Würde jedes Menschen*

*Gesegnet die Augen, die nicht wegschauen
die Ohren, die nicht überhören
die Füße, die auf die Straße gehen
das Herz, das mitfühlt
die Hände, die sich ausstrecken*

*Lass uns bauen an einer Welt,
in der die Farben des Lebens leuchten
klar und entschieden
und wir spüren:
wir sind getragen und tragen einander
heute und alle Tage*

© Br. Norbert Lammers ofm
(aus: *Dem Rad in die Speichen fallen;*
Friedensandacht zum Misereor-Hungertuch)

SELIG SEID IHR...

Selig sind alle, die einen langen Atem der Hoffnung haben. Sie werden immer neu erfahren, dass Netze zerreißen, wenn Menschen ihren Traum von Freiheit nicht begraben.

Selig alle, die keine Waffen tragen. In ihnen verwirklicht sich schon heute eine Etappe des kommenden Reiches.

Selig alle, die mit ehrlichem Herzen Gott suchen. Das Verharren in Gottes Gegenwart ist wie ein Netz, das uns nie ins Leere fallen lässt.

Selig sind alle, die global denken und lokal handeln. Sie legen den Grundstein für eine neue, gerechte und friedliche Welt.

Selig alle, die sich in aktiver Gewaltfreiheit in den Dienst der Versöhnung stellen. Sie sind Werkzeuge eines dauerhaften Friedens.

Selig die Tapferen und Geduldigen. Sie sind wie Rosen, die in der Wüste erfreuen, und wie eine wohlklingende Hirtenflöte, die Mauern der Feindschaft zum Einsturz bringt und Herzen aus Stein milde und freundlich stimmt.

Selig seid ihr, wenn ihr auf die Stimme des Volkes hört. Ihr werdet Anwälte der Armen sein.

Selig die Aufmerksamen und Verwundbaren. Ihr tragt zu einer dauerhaften Zivilisation des Dialogs und der Verständigung bei.

Selig seid ihr, wenn ihr an die Stelle menschenfeindlicher Ideologien und starrer Gesetzhlichkeit befreiende Bilder und Utopien von solchen Gesellschaftsformen setzt, in denen niemand wegen seines Geschlechtes oder seiner Hautfarbe unwillkommen ist, in denen die verschiedenen Kulturen und Religionen einander schätzen und voneinander lernen und in denen alle auf unterschiedliche Weisen und doch gemeinsam dem einen Gott die Ehre geben.

(Hermann Schalück, in: *Prophetisch glauben*, Echter Verlag, Würzburg 2015)

In Memoriam Hermann Schalück und zum zweiten Jahrestag des Beginns des Ukraine-Krieges (übernommen aus den Mitteilungen der Deutschen Franziskanerprovinz)

GLAUBE NICHT, ES MUSS SO SEIN, WEIL ES SO IST UND IMMER SO WAR. SCHAFFE NEUE MÖGLICHKEITEN! HEDWIG DOHM

Inhaltsverzeichnis Ausgabe 1/2024

Neues aus der Geschäftsführung	S. 2
Palliative Care	S. 3
800 Jahre Stigmatisation	S. 4
Aufbruch trifft BEWEGE	S. 5
Buchtipps	S. 6
Wir alle sind Demokratie	S. 7
Wahlen	S. 7
Nachhaltigkeit im Fokus	S. 8
Il Cantico - Oratorium	S. 9
Projekt Hoffnungsschimmer	S. 9
Zum Tod von Hermann Schalück	S. 10
Buchtipps	S. 11
Buchtipps	S. 12
GFBS-Zoom-Treffen	S. 12

Liebe Schwestern und Brüder, der Vorstand hat mittlerweile in Düsseldorf-Angermund, mit Sr. Emanuela Kohlhaas als Coach, drei mögliche Szenarien zur Zukunft Infag erarbeitet, die wir Ihnen bei der **außerordentlichen Mitgliederversammlung am 21.-22.10.2024 in Hünfeld** vorstellen werden. Mit diesen Szenarien kann gearbeitet werden oder es können neue dazu erstellt werden. Da sich weitreichende Veränderungen abzeichnen, die dann in der **ordentlichen Mitgliederversammlung vom 22.-25.09.2025** abgestimmt werden müssen, bitten wir sehr dringend, dass **möglichst viele Mitgliedergemeinschaften an dieser außerordentlichen Mitgliederversammlung teilnehmen**. Den Anmeldeflyer finden Sie auf unserer Homepage unter „aktuelle Einzelausschreibungen“. Die Zusammenarbeit mit Sr. Emanuela haben wir als sehr hilfreich und fruchtbar erlebt. Es war auch schön, die Dynamik des neu gegründeten Benediktinerinnen-Klosters und die Gastfreundschaft der Schwestern zu erleben, vor denen auch der Karneval nicht Halt gemacht hat.



Foto: Markus Fuhrmann

Am 24.02. traf sich die Koordinationsgruppe für die **franziskanischen Jubiläen** in Köln. Zunächst wurden die Erfahrungen zum Jubiläumseröffnungsgottesdienst und die Veranstaltungen zum Greccio-Jubiläum ausgewertet. Viele gute Rückmeldungen kamen zum Eröffnungsgottesdienst und dessen Übertragung in Radio Horeb. Insgesamt verlief die Zusammenarbeit mit Radio Horeb sehr problemlos und in einer guten Atmosphäre. Über Radio Horeb war es uns möglich, **franziskanische Inhalte einem größeren Publikum näher zu bringen**.

Anschließend wurden Veranstaltungen zum Jubiläum der Stigmatisation und dem Sonnengesang geplant. Auch hier soll wieder eine Zusammenarbeit mit Radio Horeb stattfinden. Genaueres werden wir später bekanntgeben.

Wie auch für Greccio soll auf der Homepage ein Materialfundus erstellt werden. Dazu bitten wir um Materialien zu folgenden Themen:

- Bildung und Vermittlung,
- Liturgie,
- Kunst, Literatur, Musik,
- Bunt.



Von links nach rechts: Br. Laurentius Wenk, Stephanie Schaeerer, Sr. Klara Merath, Br. Damian Bieger. Foto: Sr. Christina Mülling

Nach der Sitzung nutzte ein Teil der Gruppe die Zeit noch für einen kulturellen Spaziergang. Auf folgende Veranstaltungen möchte ich Sie noch aufmerksam machen:

18.09.-20.09. Palliative Care in Bamberg

27.09.-29.09. We are family in Kloster Sießen

04.11.-08.11. ABL-Tagung in Bamberg

Außerdem ist es noch möglich, an verschiedenen **Exerzitien** teilzunehmen (siehe Jahresprogramm).

So grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen eine gesegnete Fastenzeit!

Ihre Sr. Christina Mülling

FRANZISKANISCHE SPIRITUALITÄT UND PALLIATIVE CARE EIN ENTWURF ZUR GESTALTUNG DER LEBENSQUALITÄT BIS ZUM ENDE

Die Einladung zum Seminar ging an Mitarbeiter:innen der Altenhilfe und anderen Settings im Gesundheitswesen, insbesondere Einrichtungen franziskanischer Ordensgemeinschaften.

25 Teilnehmer:innen erwarteten uns vom 27.-29.2.2024 im KSI (Katholisches Soziales Institut des Erzbistums Köln), dem ehemaligen Benediktinerkloster auf dem Michaelsberg in Siegburg, um gemeinsam die Fachlichkeit von Palliative Care mit der franziskanischen Spiritualität zusammenzubringen und praxistaugliche Ansätze zu entwickeln. Das bedeutete für uns als Dozentinnen intensive Arbeit mit einer bunten Mischung an Mitarbeiter:innen aus Pflege, Betreuung und Seelsorge. Wir, das sind Helga Nottebohm, Krankenschwester (MA) und meine Person, Sr. Anette Chmielorz, Franziskusschwester der Familienpflege Essen.

Die Feier des Transitus am 3. Oktober jeden Jahres gab die Inspiration, unser franziskanisches Erbe auf diejenigen spirituellen Elemente hin zu überprüfen, die wir in Palliative Care Konzepten einrichtungsindividuell sinnstiftend überführen können.

Im Transitus meditieren wir das Sterben und den Übergang von Franziskus in ein Leben bei Gott. In den Lesungen hören wir von seinen letzten Stunden, von der Schwäche seines Leibes, von seinen letzten Wünschen, spirituell wie materiell, vom Ablauf seiner letzten Stunden und von seinen gelebten Beziehungen in diesem Sterbeprozess, z.B. mit der befreundeten Jakoba de Settesoli. Wir erahnen Franziskus' Schmerz darüber, dass er sich jahrelang in seinem Lebensanliegen nicht mehr verstanden fühlte. Wir meditieren die letzte Versöhnung und Versöhntheit, die in einen großen letzten Segen des Heiligen an alle Mitbrüder mündet.



Wir lesen von der Trauer und dem Schmerz seiner Mitbrüder, Franziskus endgültig zu verabschieden und gehen lassen zu müssen. In seinem Sterben und Tod feiern wir sein Hineingeboren-Werden in die Herrlichkeit Gottes, und setzen uns mit seinem gläubigen Hinübergehen in die Gegenwart Gottes auseinander, auch im Hinblick auf unsere eigene Zukunft im Licht der Ewigkeit.

Hospizliche Begleitung und Palliative Versorgung sind zu zentralen Themen bei der Arbeit und Versorgung an und mit Menschen geworden, deren Leben in Zerbrechlichkeit und Todesnähe verläuft. Es geht in Palliative Care Konzepten um Themen wie Autonomie und Fürsorge, Freiheit und Abhängigkeit, Hilfe und Hilflosigkeit, Symptomlast und lindernden Therapien.

In vier Themenschritten haben wir Spiritualität und Palliative Care aufeinander hin fokussiert und miteinander verwoben:

Franziskanische Spiritualität mit den vier Blöcken:

- Vom Tun zum Wachsen eines spirituellen Rahmens
- Beziehung gestalten
- Leben in Gebrochenheit: Krankheit, Schmerz, Sterben
- Die Frage des Ziels

Transfer in die Praxis/Palliative Care (hier standen insbesondere Einrichtungen der Altenhilfe im Fokus)

- Standortbestimmung
- Nutzen von Netzwerken und der Wissenschaft
- Arbeit zu Autonomie und Fürsorge
- Diskurs zu Todeswünschen und mehr

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind in aufmerksamer und wertschätzender Weise unsere Schritte mitgegangen und haben ihre eigenen Erfahrungen und wertvolle Fachexpertise eingebracht. Wir sind dankbar über die Impulse, die von den Teilnehmern mitgebracht bzw. zur Verfügung gestellt wurden. Allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen gilt unser froher Dank!

Die gute kollegiale Atmosphäre im Kurs und die bunte Vielfalt der Teilnehmenden, einige waren sogar aus Luxemburg angereist, bleiben in eindrucklicher und freudiger Erinnerung. Selbst das Wetter spielte mit und gestattete uns einen Besinnungsspaziergang rund um den Michaelsberg. Versehen mit einem Impuls, konnte der Blick in die Ferne schweifen und doch alle ganz bei sich sein lassen. Die Morgenimpulse waren kurze intensive Momente gelebter Spiritualität und bereiteten auf das Tagesthema vor.

Das KSI, als gut erreichbarer Standort in der Mitte Deutschlands, bot uns mit seiner Architektur, den komfortablen Zimmern und dem guten Service ein gutes Rundumpaket für eine gelungene Veranstaltung und etliche Verwönmomente für die Teilnehmenden. Nun freuen wir uns auf das Montana Haus in Bamberg, in dem wir vom 18. - 20.9.2024 mit unserem Seminar sein dürfen.



KSI, Siegburg

Sr. Anette Maria
Chmielorz und Helga Nottebohm
Fotos: Sr. Anette Chmielorz

800 Jahre Stigmatisation

800 JAHRE STIGMATISATION

Liebe Schwestern und Brüder!

In unserer franziskanischen Familie ist sicherlich die Kreuzesikone von San Damiano das am meisten aufgehängte und betrachtete Bild des Gekreuzigten und Auferstandenen.

Das ist sicherlich auch so, weil es auf so unnachahmliche Weise das Leben des Franziskus von Assisi und ihn selber geprägt hat. In diesem Jahr gedenken wir nun in besonderer Weise dieser Prägung! Vor 800 Jahren empfing Franziskus die Wundmale des Gekreuzigten, die Stigmata.

Bis heute erstaunt und beeindruckt dieses Ereignis; und fordert zugleich zu einer Stellungnahme heraus.

In unserer Arbeitsgruppe für die Jubiläen haben wir die Erfahrung gemacht, dass es lohnt, sich dieser Herausforderung zu stellen. Erste Früchte dieser Beschäftigung haben wir auf die Jubiläumshomepage gesetzt. Ihr findet sie als eine Unterseite auf www.franziskanisch.net.



Tunika von La Verna
© Christine Hecht

Vielleicht kommst Du uns ja dort einmal besuchen? Dort gibt es Inspirationen aller Art..., von ganz konkreten Ideen für Aktionen bis hin zu liturgischen Elementen und Hintergrundmaterialien.

Oder möglicherweise hast Du ja selber etwas, das du dort zur Verfügung stellen kannst?

Den Entwurf für einen sehr gelungenen Gottesdienst im vergangenen Jahr? Einen Kreuzweg, eine Kreuzesdarstellung, ein Gebet anlässlich der Stigmata, besondere Bilder, die das Thema der Stigmatisierung aufgreifen und deuten?

Wenn das so ist, dann schicke es einfach an: post@infag.de

Wir setzen es dann auf die Homepage, damit es möglichst viele bereichern kann.

Euch eine gute Fastenzeit!
Die Jubiläumskoordinationsgruppe

AUFBRUCH TRIFFT BEWEGE

Aufbruch statt Rückzug, Bewegung statt Erstarrung, beides war spürbar und erfahrbar, als die benediktinische Weggemeinschaft (BEWEGE) des Europakloster Gut Aich beim franziskanischen Aufbruch im Kloster Au am Inn zu Gast war.

Das Europakloster Gut Aich nahe am Wolfgangsee und das Kloster der Franziskanerinnen in Au am Inn leben seit 30 Jahren in tiefer geschwisterlicher Verbundenheit.

Der Prior des Klosters Gut Aich, Br. Thomas Hessler, bezeichnet die Franziskanerinnen von Au als ihre Stifterinnen und „Mütter“, die den reformfreudigen Benediktinern im ehemaligen Franziskanerinnenkloster in Österreich einen neuen Anfang ermöglichten.

In diesem Jahr feiern die Brüder 30 Jahre Kloster Gut Aich; was als Experiment begann, ist zu einem Ort großer Strahlkraft und lebendiger Spiritualität geworden.



Um diese geschwisterliche Verbundenheit noch weiter zu entfalten, wuchs der Wunsch, dass auch „BEWEGE“ und der franziskanische Aufbruch sich begegnen, austauschen und gemeinsame Wege suchen.

BEWEGE ist eine Gemeinschaft des Europaklosters Gut Aich von Frauen und Männern, die nach der Spiritualität des Hl. Benedikt leben. Sie wollen hörend, beständig und wandlungsfähig in ihrem Alltag leben und so am offenen Haus Europas mitbauen.

Der Franziskanische Aufbruch ist mit dem Kloster Au am Inn verbunden und folgt dem Versprechen

der Einfachheit, Verbundenheit und Hingabe.

Anfang Februar war es dann soweit: mit einem Bus kamen die Frauen und Männer der BEWEGE mit Br. Thomas ins Kloster Kloster Au am Inn, um an einem Treffen des Franziskanischen Aufbruchs teilzunehmen.

Das Jahr des Franziskanischen Aufbruchs 2024 steht unter dem Schwerpunkt: „Klara von Assisi - Spiegel des Lichtes“ und so war dieser Sonntag dem Thema „Mystik der Frauen - Mystik des Alltags“ gewidmet.



Generaloberin Sr. Dominica Eisenberger begrüßte im Namen aller Mitschwesterinnen die große Gruppe der TeilnehmerInnen. Im Anschluss wurden wir nach einer Vorstellungsrunde von unseren benediktinischen BesucherInnen reich beschenkt, - ein Korb wurde mit Gaben und guten Worten für uns gefüllt, - Symbole der Freundschaft und Verbundenheit.

Nach einer Einführung über die Spiritualität der beiden Gemeinschaften und einem gemeinsamen Mahl (jeder, jede brachte etwas mit und wir teilten, was wir hatten), ging es weiter mit einem Einführungsimpuls zum Schwerpunktthema „Mystik der Frauen - Mystik des Alltags“.

Vertiefung fand dieses Thema durch eine Übung aus der Prozessarbeit. In Kleingruppen wurde über im Anschluss über die eigenen Gotteserfahrungen gesprochen. Folgende Fragen wurden dabei erforscht:

- Er-Innere dich an eine deiner tiefsten spirituellen Erfahrung.

- Wo hat sie stattgefunden? Wie war das Umfeld? Wie warst du?
- Sei diese Erfahrung ganz, - sie liegt nicht in der Vergangenheit, sondern ist dir im Hier und Jetzt zugänglich.
- Reichere diese Erfahrung durch die Wahrnehmungskanäle an. (Inneres Bild, Farben, Klänge, Körperausdruck/Gebärde, Botschaft)
- Bleib in dieser Wirklichkeit, erlaube ihr, in dir zu bleiben. Sei diese Wirklichkeit jetzt.

Das Fest der Begegnung fand dann einen weiteren Höhepunkt in der gemeinsamen Eucharistiefeier, die Pfr. Josef Mayer (Katholische Landvolkshochschule Petersberg) zelebrierte und uns mit dem Blasiussegen ermutigt und berührt, wieder nachhause entließ.

Es war eine Begegnung von Herz zu Herz, von Sehnsucht zu Sehnsucht, von benediktinscher Spiritualität zu franziskanischer Spiritualität und der Erkenntnis, dass wir alle unterwegs sind und diese Erfahrung uns ermutigt, weiterhin gemeinsame Wege in der je eigenen Form zu suchen. Vielleicht beschreibt die Rückmeldung einer Teilnehmerin den Geist dieser Begegnung am treffendsten:

„Unser Treffen am Sonntag war einmalig schön für mich, eine zutiefst spirituelle Erfahrung. Beim Austausch habe ich in zwei Männerherzen schauen dürfen - und was ich gesehen habe, bewegt und berührt mich zutiefst - immer noch. In einem Lied von der Stimmer Kathi heißt es: ... und findest du in all den Worten eines das dich trifft,

*wo du getroffen werden musst,
damit du lebst,
hörst du die Liebe sagen:
Offener Himmel der ist hier,
offener Himmel das sind wir,
du und ich, überall,
GOTT ist uns nah.*

Das trifft es in etwa, was ich spüren, erfahren, durfte.

Mir ist immer noch warm ums Herz und ich bin so dankbar...“



Sr. Dominica Eisenberger, Christa Einsiedler,
Br. Thomas Hessler

Text: Christa Einsiedler

Fotos: Franziskanerinnen von Au am Inn

Buchtipps



WILDE KIRCHE

Wie wir uns unsere spirituelle Heimat zurückholen

Viele Menschen fühlen sich in der institutionellen Kirche nicht mehr zu Hause. Die meisten von ihnen suchen nach anderen Formen und Orten, um ihr Leben in Beziehung zum Göttlichen zu setzen. Selbst suchend hat Jan Frerichs die wilde Kirche wiederentdeckt - denn die wilde Kirche hat es immer gegeben. Ihre Kathedralen sind Wälder, Berge, Täler, Flussufer, Wüsten und der Ozean. Ihre Gläubigen pflegen seit Urzeiten eine innige Beziehung zur Landschaft und zu allen Geschöpfen. Alle sind Geschwister, es gibt keine Hierarchie und keine Dogmatik. Die erste Bibel der wilden Kirche ist die Schöpfung selbst mit ihren Kreaturen, Erscheinungen und Kreisläufen, und es ist eine alte Kunst, diese Bibel zu lesen. Sie ist der Spiegel für unsere Seelen. Es ist Zeit, wieder heimisch zu werden in dieser Kirche.

Jan Frerichs

Hardcover mit Leseband

176 Seiten

PATMOS Verlag (erscheint am 04. März 2024)

Preis: 20,00 €

ISBN 978-3-8436-1511-2

Echos aus der
franziskanischen
Familie

„WIR ALLE SIND DEMOKRATIE. WIR SIND MEHR.“

In den vergangenen Tagen haben Schwestern online und offline sichtbar Haltung gezeigt für unsere Demokratie und gegen Hass, Hetze und Diskriminierung in diesem Land. Das gemeinsame Aufstehen und Sichtbarsein hat uns ein Gefühl der Hoffnung und des Zusammenhalts gegeben, das uns immer noch sehr bewegt. So wichtig die Teilnahme an Demos ist, entscheidend ist, dass wir uns tagtäglich für unsere Demokratie einsetzen - ob am Arbeitsplatz, in Familie und Freundeskreis, in der Kirchengemeinde oder bei Wahlen.



Die „Ost-Bischöfe“ haben in ihrem Statement klar vor populistischen, rechtsextremistischen und antisemitischen Positionen gewarnt und dazu aufgerufen, sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft einzusetzen.

Im Rahmen der Veranstaltung „Tag der Verbände 2024“ (ako) in der Diözese Rottenburg-Stuttgart referierte am 20.1.2024 im Tagungshaus Ho-

enheim Prof. Dr. Nothelle-Wildfeuer (Theolog. Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) über: „Dem wachsenden Rechtspopulismus



christlich begegnen - wie denn?“ Sie äußerte sich besorgt über die aktuelle politische Lage: „Bestimmte Inhalte sind einfach unvereinbar mit der Botschaft des Evangeliums und das muss auch deutlich so formuliert werden. Menschenverachtung, Ausgrenzung wegen Ethnie, Religion, Herkunft sind in keiner Weise mit dem zu vereinbaren, was das christliche Menschenbild, die viel missbrauchte Rede von „unseren christlichen Werten“ tatsächlich meint. Der christliche Glaube ist in keiner Weise geeignet als Dekoration für völkische, menschenverachtende und ausgrenzende Polit-Slogans!“

Als Ordensgemeinschaft beziehen wir Position für Demokratie und gegen alles, was Leben bedroht.

Kloster Sießen 23.01.2024

DER HERR SCHENKE EUCH FRIEDEN UND HEIL!

Wir gratulieren herzlich zur Wahl und wünschen Gottes reichen Segen!

- Sr. M. Concordia Stöcker wurde am 23.02.2024 zur Provinzoberin der Franziskanerinnen von Maria Stern, Augsburg, gewählt.

NACHHALTIGKEIT IM FOKUS: NEUE KAPUZINER-GEMEINSCHAFT IN EBERSWALDE

Die Kapuziner haben in Eberswalde in Brandenburg nördlich von Berlin eine neue Niederlassung eröffnet. Gemeinsam mit der Erzdiözese Berlin starten die franziskanischen Ordensleute dort ein Projekt zum Thema „Nachhaltig leben“.

Seit Anfang des Jahres leben Br. Bernd Beermann und Br. Samson Antony Chettiparambil

in der Gemeinde Eberswalde nördlich der Hauptstadt Berlin. In einem gemeinsamen Projekt mit der Erzdiözese Berlin wollen die beiden Kapuziner dort das Gemeindeleben vor Ort und das Leben in der Gemeinschaft in Verantwortung gegenüber der Schöpfung gestalten. „Ganz konkret geht es darum, dass wir einen Prozess anstoßen, durch den wir unseren Lebensstil reflektieren und nachhaltig umstellen“, sagt Br. Bernd, der promovierter Diplom-Chemiker und Biologe ist.

„Wir wollen uns in unserer neuen Niederlassung in Eberswalde vor allem mit der Frage befassen, wie unser Beitrag als Kirche zur Erhaltung der Biodiversität aussehen kann. Gleichzeitig gilt es, eine Spiritualität zu vertiefen, die nicht nur die Menschen, sondern die gesamte Umwelt im Blick hält. So wie es unser Ordensgründer Franz von Assisi schon vor Jahrhunderten formuliert hat“, sagt Br. Bernd.

Die Gemeinde in Eberswalde steht vor einem Neubau ihres Gemeindezentrums, in das nach der Fertigstellung bis zu vier Kapuziner einziehen können. Br. Bernd arbeitet als „Projektleiter für das Projekt Schöpfungsverantwortung in der Gemeinde“ der Erzdiözese Berlin, Br. Samson ist Pfarrvikar der Pfarrei Heiliger Christophorus Barnim, zu der auch die Gemeinde Peter und Paul in Eberswalde gehört.



Foto: links Br. Samson und rechts Br. Bernd. Bildnachweis: Kapuziner

Eberswalde ist für das Projekt „Nachhaltige Gemeinde“ besonders interessant, da in unmittelbarer Nachbarschaft der katholischen Kirche der Stadtcampus der „Hochschule für Nachhaltige Entwicklung“ liegt. „Auch die religiöse Situation vor Ort, wo nur wenige Menschen noch etwas mit Kirche anfangen können, macht unser ökologisch-soziales

Projekt hier in Eberswalde so spannend“, freut sich Br. Bernd Beermann auf die neue Aufgabe. Auf dem Gebiet der Pfarrei, das in etwa doppelt so groß wie die Stadt Berlin ist, leben gerade einmal 8000 Katholiken.

Br. Bernd Beermann wurde 1968 in Werne geboren und trat 1990 in den Kapuzinerorden ein. 1996 legte er seine ewigen Gelübde ab. Der Diplom-Chemiker und Diplom-Biologe promovierte im Jahr 2003 in physikalischer Chemie. Er war Umweltreferent von „Franciscans International“ und leitete als Direktor das Büro für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie der Generalkurie des Kapuzinerordens in Rom. Seit 2012 lebte Br. Bernd in Münster und leitete dort viele Jahre den Konvent. Er ist auch Mitglied des Provinzrates, des gewählten Leitungsgremiums der Deutschen Kapuzinerprovinz.

Br. Samson Antony Chettiparambil wurde 1984 in Kochin im Bundesstaat Kerala in Indien geboren und trat im Jahr 2000 in den Kapuzinerorden ein. 2012 legte er seine ewigen Gelübde ab. Nach dem Eintritt in den Orden absolvierte Br. Samson ein Studium der Theologie und Philosophie und wurde 2012 zum Priester geweiht. Seit 2018 lebt der Kapuziner in Deutschland, bis Ende 2023 im Kapuzinerkloster in Münster.

Tobias Rausser

Veranstaltungs-
hinweis**IL CANTICO - FRANCESCO VON ASSISI UND DIE
GESCHICHTE DES SONNENGESANGS****ORATORIUM FÜR CHOR, SOLI UND ORCHESTER
TEXT: HELMUT SCHLEGEL / MUSIK: PETER REULEIN**

Er gehört zur Weltliteratur - der Sonnengesang. Auch nach 800 Jahren wird er in aller Welt und in vielen Sprache gesungen. Aber wie kam es zu diesem Lied? Das Oratorium IL CANTICO will diese Geschichte selbst zu einem Gesang machen. Es beginnt mit der Reise des Heiligen in den Orient während des 5. Kreuzzugs im Jahre 1219. Francesco macht in der Begegnung mit dem muslimischen Sultan Muhammad al-Kamil eine Erfahrung, die bis heute als ein Leuchtzeichen der interreligiösen Beziehungen bewertet werden darf.

Zwischen diesem Ereignis und der Dichtung des Sonnengesangs vergehen fast 6 Jahre, die für Francesco ebenso beglückend wie bedrückend sind. Nicht zuletzt wird ihm seine eigene Bruderschaft, die ständig an Zahl zunimmt, zur Belastung. Die körperlichen Gebrechen, die Francesco immer mehr zusetzen, lassen ihn dem gekreuzigten Christus ganz nahekommen, so nahe, dass sich in seinem Körper die Wundmale des Gekreuzigten einprägen. Doch die Schmerzen und Verwundungen werden für Francesco zu einer Quelle des Lebens. Er erfährt das Wunder der Wunden. Die schlechte körperliche Verfassung und auch die geistliche Dunkelheit, die Francesco immer wieder auf die Seele schlägt, führen ihn im Winter 1224 / 1225 zu einem Genesungsaufenthalt in San Damiano. Dort erlebt er den Durchbruch zum Licht: Er schreibt und komponiert den Sonnengesang.

Gezeigt werden fünf Bilder:

- 1: Kreuz und Halbmond
- 2: Kirchentraum und Kirchentraum
- 3: Aus Wunden blühen Wunder
- 4: Das Gleichnis der Sonne
- 5: Der Himmel tut sich auf

Auf der Bühne sind:

Francesco von Assisi
Clara von Assisi
Sultan Muhammad al-Kamil
Erzähler*in
Chor

Text: Helmut Schlegel

Musik: Peter Reulein

Nachdem das Libretto bereits erstellt ist, soll die Komposition mit Partitur für Soli, Chor und Orchester bis Ostern 2024 fertig sein.

Die Uraufführung ist für 5. Oktober 2024, 20 Uhr in der Liebfrauenkirche zu Frankfurt geplant.

Das Oratorium kann ab Herbst 2024 auch an anderen Orten aufgeführt und dabei den jeweiligen räumlichen Verhältnissen bzw. den gesanglichen und musikalischen Kapazitäten angepasst werden. Text und Notenmaterial werden Interessierten zur Verfügung gestellt.

Bezugsquelle:

Br. Helmut Schlegel OFM, Schloßstr 115,
65719 Hofheim,
E-Mail: helmut.schlegel@franziskaner.de

Projekt
Hoffnungsschimmer**PROJEKT HOFFNUNGS-SCHIMMER****BITTE UM MITARBEIT**

Liebe Schwestern und Brüder,

Anfang des Jahres ist das INFAG-Projekt „Hoffnungs-Schimmer“ gestartet. Jeden Dienstag erscheint auf der Website www.franziskanisch.net ein Beitrag, der etwas Positives und Hoffnungsvolles vermitteln möchte. Derzeit liegen rund 20 Hoffnungs-Schimmer vor, so dass die Zeit bis Ende April gefüllt ist. Herzlichen Dank allen, die bislang einen Lichtblick beigetragen haben. Nun soll das Projekt damit nicht enden, so dass ich noch einmal herzlich darum bitte, in den Gemeinschaften Schwestern und Brüder auf das Projekt aufmerksam zu machen und zum Mitmachen zu ermuntern. Die bisherigen Beiträge kamen weitgehend über meine persönlichen Kontakte. Es wäre schön, wenn das Anliegen auch innerhalb unserer Mitgliedsgemeinschaften auf Resonanz stoßen würde. Beiträge bitte an die E-Mail hoffnung@franziskaner.de

Eine gesegnete (vor)österliche Zeit wünscht mit pax et bonum
Br. Stefan Federbusch

In Memoriam

P. DR. HERMANN SCHALÜCK VERSTORBEN

Der ehemalige Generalminister des Franziskanerordens, Präsident von missio Aachen und Mitgründer der INFAG verstarb am 26. Januar 2024 im Alter von 84 Jahren in Neuenbeken.

Friedhelm Schalück wurde am 8. Mai 1939 als Sohn des Landwirts Wilhelm Schalück und seiner Ehefrau Ida, geb. Surmann, in St. Vit geboren. Er wuchs mit acht Geschwistern auf. 1959 legte er im Kolleg der Franziskaner in St. Ludwig/Vlodrop das Abitur ab.

Am 15. April 1959 wurde er in Rietberg in das Noviziat der damaligen Franziskanerprovinz Saxonia aufgenommen und erhielt den Namen Ordensnamen Hermann. Die Feierliche Profess legte er am 19. April 1963 in Warendorf ab. Erzbischof Lorenz Kardinal Jäger weihte ihn am 22. Juli 1965 zum Priester. Nach einem weiterführenden Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität in München wurde er am 7. Februar 1970 mit einer Dissertation über den Armutsgedanken in der Theologie Bonaventuras zum Dr. theol. promoviert.

Aufgaben im Franziskanerorden

Nach kurzer Lehrtätigkeit an der damaligen Ordenshochschule der Franziskaner und Kapuziner in Münster wurde er im April 1973 zum Provinzial der Saxonia gewählt. Dieses Amt übte er bis 1983 aus.

Seine nächsten Aufgaben bis Juni 1997 waren Arbeiten in der Generalkurie des Ordens in Rom: 1983 Generalsekretär für Ausbildung und Studien, 1985 Generaldefinitor und ab Juni 1991 Generalminister.

Mitgründer der INFAG

Hermann Schalück gehörte als Provinzialminister der Franziskanerprovinz Saxonia zu der Konzeptgruppe, die im April 1980 die Leitungsverantwortlichen des I. und des III. Ordens zu einem Gipfeltreffen nach Waldbreitbach einluden. Die knapp 50 versammelten Schwestern und Brüder beschlossen, dass eine 11-köpfige Infag-Gruppe



die weitere Koordination plant, im folgenden Jahr 1981 zu einem weiteren Gipfeltreffen einlädt und für 1982 zu einer Generalversammlung für alle Gemeinschaften. Ergebnis dieses zweiten Gipfeltreffens im April/Mai 1981 war der

Beschluss, im April 1982 in Reute eine Generalversammlung durchzuführen und bis dahin Statuten für den Zusammenschluss auszuarbeiten. Außerdem wurden ein „Fernkurs für franziskanische Spiritualität“ in den Blick genommen sowie Ideen für das Jubiläum „800 Jahre Franz von Assisi“ 1982

gesammelt. Im Namen der **Infag-Koordinationsgruppe** richtete Hermann Schalück einen Brief an alle Leitungsverantwortlichen mit der Bitte, zwei fähige Schwestern oder Brüder zu finden, die als Hauptamtliche für die zukünftige INFAG tätig sind. Gesucht wurde für den Bereich Medien, Information, Kommunikation, Werbung (Referat I) sowie den Bereich Bildung, Fernkurs, Spiritualität (Referat II).

Während des **Interfranziskanischen Osterkapitels** im April 1982 wurde die INFAG dann offiziell geboren. „Miteinander gehen - untereinander teilen“ war damals das Motto des Treffens. 89 Franziskanerinnen und Franziskaner kamen zusammen und definierten die INFAG mit ihren Anfangsbuchstaben als „In Neuer Form Alle Gemeinsam“. Bereits im Februar 1983 musste Hermann Schalück sein Vorstandsamt aufgeben, da er von seinem Orden als Sekretär für Ausbildung und Studien nach Rom berufen wurde.

Präsident von missio Aachen

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er im November 1997 Präsident des Internationalen Katholischen Hilfswerks missio e.V. mit Sitz in Aachen. 1998 wurde er zum Mitglied der Kongregation für die Ausbreitung des Evangeliums berufen. Der Vizepräsident von missio, Dr. Gregor von Fürstenberg, würdigte in einem Nachruf Hermanns Tätigkeit: „Der weltweite Einsatz für die Armen und die Bewahrung der Schöpfung waren

sein Lebenswerk. Sein Wirken wurzelte in einer tiefen franziskanischen Spiritualität. Wir sind zutiefst dankbar für sein Wirken, das missio bis heute nachhaltig prägt.“

Der Weltkirche verbunden

2008 siedelte er nach Ende der Tätigkeit für Missio nach München über. Seine Aufmerksamkeit für die Belange der missionarischen Sendung der Kirche und des Franziskanerordens blieb geschärft, als er 2013 in die Missionszentrale der Franziskaner nach Bonn-Bad Godesberg umzog.

Initiator von VIVERE

Eine neue Form franziskanischen Lebens hat er ebenfalls mitbegründet, die franziskanische Bewegung Vivere. Ihr war er in den vergangenen acht Jahren eng verbunden und begleitete sie im Rahmen seiner altersgemäßen Möglichkeiten.

2021 kehrte er in die Nähe seiner Heimat zurück und wurde nach Paderborn versetzt.

Die zunehmenden Gesundheitsbeschwerden nach einem Sturz 2023 machten eine Aufnahme in die Pflegestation der Missionsschwestern vom Hl. Blut in Neuenbeken bei Paderborn erforderlich. Dort hat er sich gut eingelebt und weiterhin das

Weltgeschehen mit seinem offenen Blick beobachtet.

Am Morgen des 26. Januar 2024 ist er völlig überraschend in seinem Zimmer verstorben, während in der Klosterkirche die Eucharistie mit einem Exerzitienkurs der Schwestern gefeiert wurde.

Hermann Schalück hat ein reiches Lebenswerk gestaltet. Er wird vielen in Erinnerung bleiben als tiefgehender Denker, intellektuell beschlagen, sprachlich begabt, weltkirchlich unterwegs und offen für neue Ausdrucksformen franziskanischer Spiritualität.

Br. Hermann, danke für Dein Wirken für die Franziskanische Familie!

Er, der bei den Brüdern, in der Franziskanischen Familie und bei den Völkern von der Herrlichkeit des Herrn erzählt hat und bei allen Nationen von seinen Wundern, möge nun selbst mit Jubel vor das Antlitz des Herrn treten.

Hermann, requiescat in pace!

Br. Heinz-Jürgen Reker / Br. Stefan Federbusch

Buchtipps

TRÖSTEN - HEILEN - SEGNE

MEDITATIVE IMPULSTEXTE FÜR GEMEINDE, GEBET UND GOTTESDIENST



Mögen auch nicht mehr so viele Menschen regelmäßig zur Kirche gehen wie früher - das Bedürfnis nach Trost, Zuspruch, nach Ganzheit, Heilung und Segen ist ausgeprägter denn je.

Bruder Helmut Schlegel, Franziskaner, erfahrener Seelsorger und geistlicher Begleiter, hat über Jahre einen Schatz an Gedanken und Geschichten, Gebeten und Ritualen aufgebaut, der Menschen vor allem in Krisenzeiten und an Wendepunkten die Liebe und Nähe Gottes zusagt - biblisch inspiriert und am Leben orientiert. Die Texte können bei Meditationen, in der Liturgie, in der geistlichen Begleitung, in der Seniorenpastoral und bei anderen Gelegenheiten zum Einsatz kommen. Sie sind in der Praxis bewährt, bisher unveröffentlicht und durch ein Register erschlossen.

Helmut Schlegel

Trösten - heilen - segnen

Meditative Impulstexte für Gemeinde, Gebet und Gottesdienst

Erscheinungsdatum am 12. Februar 2024

Schwabenverlag

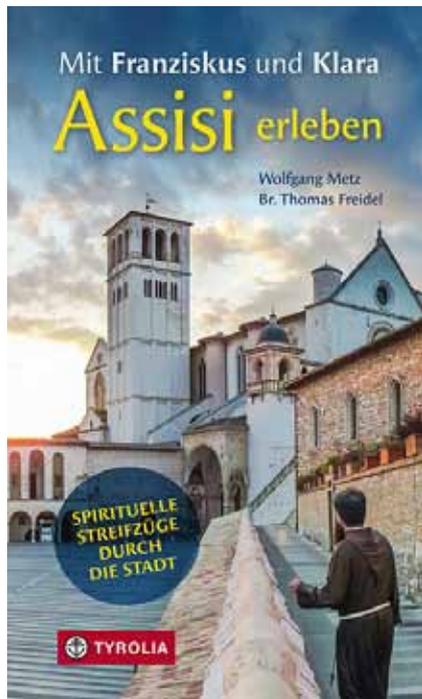
192 Seiten Paperback

Preis: 22,00 €

ISBN 978-3-7966-1856-7

Buchtipps

MIT FRANZISKUS UND KLARA ASSISI ERLEBEN SPIRITUELLE STREIFZÜGE DURCH DIE STADT



Franziskanische Spiritualität vor Ort entdecken. Routen durch Assisi auf den Spuren der Heiligen.

Millionen Menschen pilgern Jahr für Jahr nach Assisi. Wer die Stadt über die touristische Normalroute hinaus erleben möchte, kann mit diesem Reisehandbuch den eigenen spirituellen Weg vertiefen.

Das Kirchlein Portiunkula in der Basilika Maria degli Angeli, die Fresken des berühmten Malers Giotto di Bondone oder das Kreuz von San Damiano - sie alle erzählen von Marksteinen im Leben des heiligen Franziskus und der heiligen Klara. Die Autoren, Hochschuleseelsorger Wolfgang Metz und Franziskaner-Minorit Bruder Thomas Freidel, verknüpfen die Geschehnisse von damals mit Impulsen und Texten, die den Menschen von heute entsprechen. Vor Ort, quasi in den Fußstapfen von Bruder Franz und Schwester Klara, können Leser beides: Assisi besichtigen und die franziskanische Spiritualität aufnehmen.

Den Lebensstationen der beiden Heiligen aus Assisi folgend, lädt das Buch zu Streifzügen durch die Stadt ein. Bedeutende Orte um Assisi wie Greccio werden ebenfalls erwähnt. Praktische Informationen zur Stadt, Routenvorschläge je nach Aufenthaltsdauer und Platz für Notizen erlauben eine individuelle Nutzung des Buches.

Wolfgang Metz / Bruder Thomas Freidel

184 Seiten, 70 farbige Abbildungen
Tyrolia-Verlag, Innsbruck, Wien 2023

ISBN 978-3-7022-4132-2

Preis: 20,00 €

GFBS-Zoom-Treffen

INFAG GFBS-ZOOM-TREFFEN

Das erste dieser Zoom-Treffen fand am 7. März 2024 um 19:30 h statt zum Thema: „Krieg in der Ukraine - Chance auf Frieden?“

Das nächste Treffen ist am 2. Mai 2024 um 19:30 h zum Thema: „Volksgruppe und Religion der Jesiden“. Den Zoom-Link bitte bei Stefan Federbusch erfragen: stefan.federbusch@franziskaner.de.

INFAG-Nachrichten - Mitteilungsblatt der Interfranziskanischen Arbeitsgemeinschaft e.V.

Redaktion: Sr. Christina Mülling osf Kaiserstraße 33 D-97070 Würzburg

Tel.: +49 (0)931 / 404 766 55 FAX: +49 (0)931 / 404 766 56

post@infag.de www.franziskanisch.net